



Angehörige der Einsatzeinheiten der Polizei werden in einer dreistufigen Ausbildung auf die EM 2008 vorbereitet.

# Dialog, Deeskalation, Durchsetzung

Spezialisten der Wiener Einsatzgruppen Alarmabteilung (Wega) trainieren Kolleginnen und Kollegen aus den Bundesländern für den Einsatz bei der Fußball-Europameisterschaft 2008 in Österreich.

Die Fußball-Europameisterschaft 2008 in Österreich wird ein Fußballfest werden. Das kann nach den bisherigen Erfahrungen bei den Vorbereitungen gesagt werden. Polizistinnen und Polizisten aus anderen europäischen Ländern in ihren bunten Uniformen werden die österreichische Bundespolizei unterstützen und für ein buntes Bild in den Austragungsstädten sorgen. Die vielen Tausenden Fußballfans, die zur EURO nach Österreich kommen werden.

Dennoch ist nicht auszuschließen, dass einige wenige gewaltbereite Fans im Stadion oder davor zu randalieren beginnen. Für diese Fälle bereitet sich die Polizei gründlich vor. Angehörige der Einsatzeinheiten (EE) der Polizei lernen in einer dreistufigen Ausbildung, wie sie wirksam gegen Hooligans vorgehen können. Ein Teil dieser Vorbereitung ist eine Übung, bei der die Polizisten auf eine Gruppe randalierender Fußballfans treffen. Die „Hooligans“ werden von Polizeischülern gespielt. Während dieser Übung knallen auch Feuerwerkskörper.

„Lärm, Rauch und Feuer sind Faktoren, die den Stress des Polizisten steigern, ihn belasten sollen, und sie dienen auch dazu, Vertrauen in die eigene Ausrüstung zu bekommen. Die zum Training und zur Erreichung des Ausbildungsziels genutzten Mittel sollen daher nicht überbewertet werden. Wir

erwarten derartige Einsatzszenarien auch nicht in einer so drastischen Form, wie dies bei den Trainings simuliert wird. Gleichzeitig sollten wir aber auch auf die Eventualität vorbereitet sein, dass nicht alle Besucher der Fußball-Europameisterschaft an einem friedlichen Miteinander interessiert sind. Wir müssen in der Lage sein, adäquat agieren und reagieren zu können“, sagt Oberst Ernst Albrecht, Kommandant der Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (Wega).

Bei den Trainings geht es um zwei Kernbereiche: Um die direkte und begleitende Vermittlung der vorgegebenen „3-D-Einsatzphilosophie“ (Dialog, Deeskalation, Durchsetzung) und um ein Kompetenztraining zur Steigerung der „Selbstwirksamkeitserwartung“ und zur Senkung von Stress und Angst in Gefahrensituationen. „Jeder Beamte dieser Brennpunkteinheiten sollte durch gezieltes Training das Bewusstsein und die Sicherheit bekommen, den erhöhten Anforderungen, die ihm dieser Jahrhunderteinsatz stellt, weitgehend gewachsen zu sein“, er-



**Ernst Albrecht (Wega): „In der Lage sein, adäquat zu reagieren.“**

läutert der Wega-Chef. Die Übung auf dem Industriegelände in Wien-Donaustadt bildete den Abschluss eines einwöchigen Trainings, in der die Teilsequenzen in einem Übungskomplex umgesetzt werden sollen.

„Die Motivation der Angehörigen der Einsatzeinheiten ist hoch. Sie machen ihre Sache gut“, betont Albrecht. Diese Art des Trainings ist keine „österreichische Spezialität“, es fließen internationale Einsatz- und Trainingserfahrungen und -erkenntnisse ein.

**Durch praktische Übungen** und Präsentationen in stressbehafteten und möglichst realen Szenarien sollen die für den EE-Einsatz bestimmten Aufgaben demonstriert werden. Primäres Ziel ist es, in den Beamtinnen und Beamten die Überzeugung zu erwecken und zu verstärken, dass sie Anforderungen durch kompetentes Handeln bewältigen. Gerade diese Erkenntnis führt dazu, Angst und Unsicherheit zu minimieren und Überreaktion und Fehlreaktion zu vermeiden. Erreicht werden soll dies durch das Training der folgenden Schwerpunkte:

- Beurteilung und fachgerechter Einsatz der Ausrüstung (Schutzausrüstung und Bewaffnung).
- Beurteilung und fachgerechter Einsatz der Sondereinsatzmittel und -fahrzeuge (Wasserwerfer, Sonderwagen 4, IFEX 3000, MZP).



**Ausbildung der Einsatzeinheiten: Rauch und Feuer sind Faktoren, die den Stress bei den Polizisten steigern.**

- Spezifische Einsatztechniken zur Überwältigung von Störern und der Abwehr von Angriffen (einzeln und im Verband).
- Beurteilung und angemessene Reaktion auf spezifische äußere Einflüsse (Feuer, Hitze, Lärm, Sichtbehinderung).
- Rasches Überwinden von Hindernissen und technischen Sperren (Überwindung von Tretgittern, Beseitigen und Überwindung von Barrikaden).
- Teamfähigkeit und Handeln in der Gruppe und im Verband (Teamparours, Verletztenbergung, offensives und defensives Vorgehen).

- Proaktive Einsatzmaßnahmen zur Ergreifung und Festnahme von Störern (in der Gruppe und als Teil eines Verbands).

**Dreistufige Ausbildung.** In der ersten Stufe des Trainings handelt es sich um ein EM-Basistraining. Dabei wird versucht, die Beamten in Extremsituationen zu bringen. „Ziel dabei ist, die Kollegen sukzessive in Situationen zu bringen, die sie physisch und psychisch fordern“, erklärt Albrecht.

Sie müssen einen großteils dunklen und stark vernebelten Parcours absolvieren, während ihnen die Instrukto-

ren Knallkörper vor die Füße werfen. Aus Lautsprechern dröhnt „Heavy Metal“-Musik. Dabei ist Teambildung gefragt. „Wichtig ist das Zusammenhalten und Zusammenbleiben, sich einander zu unterstützen, den Fehler des anderen zu kompensieren. Dein Nebenmann ist dein Rettungsanker“, erläutert Albrecht.

Einzelaktionen sind nicht gefragt und vor allem ein Risiko für die Polizisten selbst. Mögliche Lagebilder werden vorgestellt und trainiert, etwa das Bergen eines verletzten Kollegen oder die Beruhigung aufgebrachter Fanggruppen. In der zweiten Stufe der Ausbil-

## EINSATZEINHEITEN

### Ordnungsdienst-Experten

In den Landespolizeikommanden wurden „Einsatzeinheiten“ (EE) für die Bewältigung ordnungsdienstlicher Einsätze eingerichtet.

Die Einheiten bestehen aus Polizisten, die persönlich und körperlich geeignet sind und eine erweiterte Aus- und Fortbildung für den großen sicher-

heitspolizeilichen Ordnungsdienst (GSOD) absolviert haben. Die Angehörigen der Einsatzeinheit werden bei Bedarf einberufen.

**Voraussetzungen** für eine Bewerbung zur EE sind: mindestens ein Jahr exekutiver Außendienst, Bereitschaft zur bundesweiten Dienstverrichtung, Bereitschaft zur Absolvierung von

Ausbildungen. Die Aufgaben der EE: Unterstützung beim GSOD, wenn aufgrund bestimmter Umstände das Einschreiten von geschlossenen Einheiten der Bundespolizei erforderlich ist, Großfahndungen, besondere Objektsicherungsaufgaben, sowie Einsätze im Rahmen des Hilfs- und Katastrophendienstes (Teilnahme an Such-, Hilfs- und Rettungsaktionen).



**Übung für den Ernstfall: Polizeischüler als „randalierende Fußballfans“ bedrohen die Kräfte der Einsatzeinheiten.**

derung im Herbst 2007 geht es um spezielle Ausrüstung und Einsatzmittel, wie beispielsweise ein Impuls-Löschgerät (*IFEX-Trooper*), das ein Beamter auf dem Rücken tragen kann, oder eine Mehrzweckpistole, mit der sich Tränengaspatronen abfeuern lassen. „Tränengas ist eine Option, die es gibt, in unseren Breiten aber fast nicht genutzt wird. Der Grund dafür ist, dass Tränen-

gas unter Umständen mehr Probleme schafft, als es löst. Die Einsatzbedingungen für die Polizisten werden schwieriger, da sie Schutzmasken benötigen und die mögliche Beeinträchtigung unbeteiligter Personen kann nicht ausgeschlossen werden“, sagt Albrecht. Im ersten Halbjahr 2008 folgt in der dritten Stufe, die Ausbildung an den Veranstaltungsorten: Trai-



**Die Polizei hat Erfahrung bei internationalen Fußballspielen.**

ning an den Spielstätten und in den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Wie wichtig diese Ausbildung ist, zeigen die Zahlen bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Während der WM seien 9.000 Personen festgenommen worden, berichtet Albrecht: „Und das waren nicht nur Kartenfälscher oder Taschendiebe, sondern durchaus auch Gewalttäter.“

## WEGA

### Einsatz-Know-how

Im Landespolizeikommando Wien ist für spezielle Einsatzangelegenheiten, für den großen sicherheitspolizeilichen Ordnungsdienst (GSOD) und das Diensthundewesen die „Abteilung für Sondereinheiten“ eingerichtet worden. Leiter der Abteilung ist Brigadier Werner Brinek. Die Abteilung besteht aus der Wega und der Diensthundeeinheit. Kommandant der Wega ist Oberst Ernst Albrecht. Er ist zugleich Stellvertreter des Abteilungsleiters.

**Kompetenz- und Informationszentrum.** In der Wega versehen etwa 220 Beamte Dienst. 24 Landeseinsatztrainer und der Bundeseinsatztrainer sind der Wega organisatorisch zugeordnet. Die Wega gliedert sich in die Bereiche: GSOD und Einsatz, Kompetenz- und Informationszentrum sowie Einsatztraining. Als operative Einheit der

Wega sind sechs Einsatzkompanien vorgesehen. In der Wega besteht ein Kompetenz- und Informationszentrum für den GSOD im gesamten Bundesgebiet. Hier werden sämtliche Informationen und Analysen des In- und Auslands zum GSOD vernetzt, bundesweite Aus- und Fortbildungen auf diesem Gebiet koordiniert und durchgeführt und Marktforschung betrieben.

Beamte der Wega können im ganzen Bundesgebiet bei Großveranstaltungen eingesetzt werden, die bereits im Vorfeld als unfriedlich eingestuft sind und das Einschreiten besonders ausgebildeter und ausgerüsteter Einheiten erfordern.

Dazu gehören der Einsatz von Greiftrupps, der gezielte und koordinierte Einsatz von Beweissicherungs- und Festnahmetrupps sowie der koordinierte Einsatz von Sondereinsatzmitteln wie Wasserwerfer oder Sonderwagen. Die Einsatzkompanien der

Wega unterstützen die Polizeiinspektionen durch einen überlagernden Streifendienst, mit dem sichergestellt werden soll, dass bei sicherheitspolizeilichen Einsätzen mit erhöhtem Gefährdungspotenzial besonders ausgebildete Beamte rasch am Einsatzort sind und sofort die notwendigen Maßnahmen zur Lagebewältigung ergreifen können.

Die Angehörigen der Wega führen darüber hinaus Schwerpunktaktionen und -streifen durch; sie unterstützen Kriminaldienststellen und die Stadtpolizeikommandos bei Razzien. Daneben werden sie für jene Begleit-, Transport- und Objektschutzaufgaben bei erhöhtem Gefährdungsgrad herangezogen, die nicht in die Zuständigkeit des Einsatzkommandos Cobra fallen. Ebenso ist die Übernahme spezieller Aufgaben bei der Teilnahme an Such-, Hilfs- und Rettungsaktionen vorgesehen.